

© RZ Koblenz

Ein denkwürdiger Besuch auf der Westerburg

Historie Rektor Hermann Grünewald malte sich 1930 die Verleihung der Stadtrechte 1292 detailliert aus

Westerburg. Bei der Digitalisierung des Jahrgangsbandes 1930 der Nassauischen Zeitung, Amtliches Kreisblatt für den Kreis Westerburg, stieß das Mitglied der Westerburger Geschichtswerkstatt Horst Jung auf einen interessanten Artikel. Am 22. April wurde dort über einen denkwürdigen Besuch auf der Westerburg berichtet, bei welchem die Stadtrechte verliehen wurden. Die Schilderung stammt von Rektor Hermann Grünewald aus einer Geschichtsstunde der Untertertia. Diese interessante Lektüre wollen wir unseren Lesern (in Auszügen) nicht vorenthalten.

„Man schrieb den 1. Juli 1292. Eben hatte der Zeiger der Sonnenuhr am Schloß zu Westerburg 12 Uhr mittags angegeben. Die leibeigenen Bauern der Ansiedelung innerhalb des Burggrabens verzehrten soeben ihr karges Mahl und in den wenigen Häusern der Niederlassung im Tal der Westerburg rauchten die Schornsteine. Auf einmal wurde die idyllische Ruhe Westerburgs unterbrochen. Auf der Gemündener Straße kam ein Ritter daher gesprengt. (...) Am Schloßtor stieg der Reiter ab und beehrte Einlaß. Der Torwächter fragte nach Woher und Wohin. „Ich komme als Bote Seiner Majestät des Königs Adolf von Aachen der Königsstadt. Ich habe eine wichtige Botschaft auf das Schloß zu bringen.“ Vor Staunen vergaß der Wächter den Mund zu schließen. Hatte er doch noch nie einen so weitgereisten Gast gesehen.

Der Herold des Königs trat sodann in den Schloßhof ein. Hier übergab er sein Roß den Troßbuben. Er selbst begab sich, von einem Diener des Schlosses geführt, zu der Herrin des Schlosses, der Gräfin Agnes. Der Schloßherr Graf Heinrich I. von Westerburg war in der Blüte seines Lebens im Jahre 1288 gestorben. Gräfin Agnes im schwarzen Witwenkleide, ihr zur Seite ihr ältester Sohn Siegfried (der spätere Graf Siegfried II., gestorben 1315), empfing huldreich den Sendboten ihres königlichen Schwagers. War doch König Adolf mit ihrer Schwester Imagina (...) vermählt. (...) Zitternd, voll freudiger Erregung öffnete sie die Pergamentrolle, welche ihr von dem Herold ihres königlichen Schwagers übergeben worden war. Sie las die Botschaft, daß ihr Schwager und die gesamte hohe Verwandtschaft sie in einigen Tagen auf der Westerburg besuchen wolle. Man kann sich die Freude der Gräfin bei dieser Nachricht vorstellen. Sie hatte nicht geahnt, daß sobald das eintönige Leben auf dem Schlosse durch einen so lieben Besuch unterbrochen würde. (...)

So kam der 7. Juli heran. Da ertönten auf einmal die Hornklänge des Wächters (...). Der Königszug kam auf der Gemündener Straße in Sicht. Jetzt erdröhnte der Hufschlag der Pferde am Schlosse. Der junge Graf Siegfried ritt an der Spitze seiner Mannen dem königlichen Onkel entgegen. Die Bewohner Westerburgs bildeten an der Straße Spalier. Jetzt nahte der hohe Besuch. Begeistert wurde der einziehende König empfangen. (...) Nachdem die hohen Gäste abgestiegen waren, wurden die Pferde in die Stallungen geführt. Der Besuch betrat das Innere des Schlosses. Die Frauen und Kinder gingen in die Kemenaten, die Männer in die Herrngemächer. Später erschienen alle zum fröhlichen Festmahl im blumengeschmückten Saale des Schlosses. Wie duftete der Braten vom Wild aus den gräflichen Forsten. Alles war voll Lob über die gute Westerburger Küche. (...) Unterdessen saß der König in lebhaftem Gespräche bei seiner Schwägerin, der Gräfin Agnes. Er gab seiner Freude über den schönen Empfang Ausdruck und sagte dann zu seiner Gastgeberin: „Bitte wünsche dir etwas! Ich will es dir geben, wenn es in meiner Macht steht!“ Die Gräfin ergriff darauf seine Hand und sagte: „Ich habe schon lange einen Wunsch, den ich aber erst heute zu äußern wage. Ich bitte dich, mein Herr und Schwager, verleihe Westerburg die Rechte und Freiheiten einer Stadt, wie sie z.B. die Reichsstadt Wetzlar schon besitzt.“

König Adolf ließ seine Schwägerin keine Fehlbitte tun. Er verlieh am 7. Juli 1292 dem bisherigen Flecken Westerburg das Stadtprivilegium. Seit diesem denkwürdigen Tage ist Westerburg eine Stadt bis auf den heutigen Tag. Gräfin Agnes dankte dem König in freudigen Worten. Sie sagte: Das war das schönste Geschenk, welches ich je empfangen habe. Der König verließ nach einigen Tagen mit seinem Gefolge wieder Westerburg.

Westerwälder Zeitung vom Dienstag, 24. Januar 2017, Seite 16